

## II.C1.7

### Lektüren

# Mein lieber Martial... – Wie Literaten miteinander umgehen

Dr. Benedikt Simons



„Mein lieber Günter Grass...“, so titelte „Der Spiegel“ 1995, um einen Höhepunkt im Konflikt zwischen dem „Literaturpapst“ Marcel Reich-Ranicki und dem Schriftsteller und nachmaligen Literaturnobelpreisträger Günter Grass zu illustrieren. Beide waren sich in anerkennender Antipathie verbunden und trugen an unterschiedlichen Vorstellungen von Literatur mit durchaus tief treffenden verbalen Attacken vor. Die vorliegende Reihe soll zeigen, dass derart heftige Konflikte kein Kennzeichen modernen Literaturbetriebs sind, sondern Bestandteil auch des antiken „Literaturbetriebs“. Von diesem Ansatz soll die Reihe zu einer Diskussion führen, die Martial und seine Dichterkollegen über die Definition „gute“ Dichtung führten.

#### KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe/Lernjahr: 9 (G8)/10 (G9)

Dauer: 10 Unterrichtsstunden + LEK

Kompetenzen: 1. Textkompetenz: Kenntnisse der Gattung des Epigramms und des Epos und ihrer maßgeblichen Kennzeichen; 2. Kulturkompetenz: Erfassen und Beurteilen des kaiserzeitlichen Kulturbetriebs, Erfassen und Beurteilen maßgeblicher popularphilosophischer Verhaltensnormen römischen Denkens

Thematische Bereiche: Römische Literatur und Dichtung (Epigramm)

## Martial und die Sehnsucht seiner Bücher

M 2

M. Valerius **Martialis** (38/41–ca. 104 n. Chr.) veröffentlichte folgendes Gedicht gleich zu Beginn seines ersten Buches, „Epigramme“ von 80 n. Chr. (1, 3):

Argiletānās<sup>1</sup> māvīs habitāre tabernās,  
cum tibī, parve liber, scrīnia<sup>2</sup> nostra vacant.

Nescīs, heu, nescīs dominae fāstīdia Rōmae:

Crēde mihī, nimium Mārtia turba sapit.

Māiōrēs nusquam rhonchī: luvenēsque senēsque

et puerī nāsūm rhīnocerōtis habent.

Audiēris cum grande „sophōs“, dum bāsia iactās,

tībīs ab excussō missus in astra sagō.

Sed tū nē totiēns dominī patiāre litūrās

nēve notet lūsūs trīstis harundo tuōs,

aetheriās, lascīv e, cupis volitāre per aurās.

Ī, fuge; sed poterās tūtior esse domī.

Lieber willst du die Läden im Argiletum bewachen,  
obwohl für dich, kleines Buch, meine Buchröhren  
offen sind.

Du kennst sie nicht, wirklich, du kennst nicht die  
Anmaßung der Herrscherin Rom:

Glaub mir: Die Volksmasse des Mars, die weiß, ist zu  
gut Bescheid.

Nirgends größeres Schnarchen der Verachtung: Junge,  
Alte und Kinder haben die Nase in Rhinoceros.

Wenn du das große „Bravo“ gehört hast,  
während du noch Küsse iactas,  
wirft du, von einer ausgesparten Decke empor-  
geschleudert, in die Lüfte zu gehen.

Aber damit du nicht so oft die Korrekturen deines  
Herren erträgst

oder der humorvolle Schreibgriffel deine Späße

bekritelt, wünschst du, du übermütiges Buch, durch  
die himmlischen Lüfte zu fliegen.

Geh, flieh: Aber sicherer hättest du zu Hause sein  
können.

1 **Das Argiletum** ist eine Straße, die auf der Spina, dem „Arme-Leute-Viertel“ zwischen den Hügeln Viminal und Esquilin, zwischen dem Forum Caesars und dem Forum Augusti an der Basilica Aemiliana auf das Forum Romanum mündete. Auf Höhe des Forum Romanum befanden sich seit spätrepublikanischer Zeit Buchläden. – 2 **scrinia** sind Röhren, in denen die Papyrusrollen zum Schutz eingeschoben wurden. Ab dem 2. Jh. v. Chr. kamen auch gebundene Bücher (codices) aus Pergament auf, die später das Papier verdrängten.

### Aufgaben

- Vergleichen den lateinischen Text mit lateinischen Texten, die ihr bisher gewohnt seid.
- Setzt den Eindruck dar, den Martial von sich als Dichter und von seinem Publikum in Rom vermittelt (Belege aus dem lateinischen Text).
- Legt dar, mit welchen sprachlichen Mitteln Martial diesen Eindruck untermauert. Dazu das Begleitmaterial (M2a). Die Aufgaben 2 und 3 können gemeinsam bearbeitet werden.
- Legt dar, mit welchen metrischen Mitteln Martial diesen Eindruck untermauert. Dazu das Begleitmaterial (M2b).
- Vergleicht das Verhältnis zwischen Martial und dem römischen Publikum mit dem zwischen Günter Grass und Marcel Reich-Ranicki und haltet die Unterschiede und Gemeinsamkeiten fest.

## M 2a Sprachliche Stilmittel

Bezeichnung	Erklärung	Beispiel aus den Epigrammen
<b>Akkumulation</b>	gehäufte Verbindung von Unterbegriffen anstatt eines Oberbegriffs	1, 3, 5/6: <b>iuvenēsque senēsque et pueri</b>
<b>Alliteration</b>	Wiederholung desselben Anfangsbuchstabens bei mehreren Worten	1, 3, 5/6: maiores nusquam <b>rhonchi</b> : iuvenes senesque/ et puer nāsū <b>rhinocerotis</b> habent 1, 3, 9: neve <b>notet</b> lusus <b>tristis</b> harundo <b>tuos</b>
<b>Allusion</b>	Anspielung	1, 3, 8/11: i ībis ab excussō <b>missus in astra</b> <b>gōl aetheriās</b> , lascive, cupis <b>volitāre per aurās</b> <i>Ovid sagt am Ende der Metamorphosen, dass der bessere Teil seines Wesens auf ewig über die hohen Sterne hinaus getragen wird (15, 875/6: parte tamen... are mei super... perennis astra ferar), durch den Mund des römischen Volkes, also des Publikums (15, 877: ore legar... uuli).</i>
<b>Anapher</b>	Wiederholung eines Wortes zu Beginn eines (Halb-)Verses	1, 53, 4/6/7/9: <b>sic</b> interpositus... <b>sic</b> Arretinae violant... <b>sic</b> niger in ripis... <b>sic</b> ubi multisona...
<b>Anrede</b>	Hinwendung an den Adressaten	1, 3, 3: <b>nescīs</b> , <b>heu</b> , <b>nescīs</b> dominae fastīdia Rōmae
<b>Antithese</b>	Gegenüberstellung	1, 3, 9: neve <b>notet</b> <b>lusus tristis</b> harundo <b>tuos</b> 1, 3, 1/12: <b>metanas</b> ... <b>tutior esse domi</b> . <i>Das erste Wort des Epigramms, das (ungewisse) Ziel des Buches, das Argwohn in den Foren der Stadt, steht im Gegensatz zur Sicherheit im römischen Haus.</i>
<b>Asyndeton</b>	Verknüpfung mehrerer Worte ohne Konjunktion	1, 3, 11: <b>1, 1, 3: ... l... teras tutior esse domi</b>
<b>Ausruf</b>		1, 3, 3: <b>nescīs</b> , <b>heu</b> , <b>nescīs</b> dominae fastīdia Rōmae
<b>Chiasmus</b>	Überkreuzstellung	1, 3, 7: <b>a... eris</b> cum grande <i>sophos</i> , dum <i>basia iactas</i> 1, 53, 10: <i>improba</i> <b>Cecropias</b> offendit <i>pica</i> <b>querelas</b>
<b>Ellipse</b>	Auslassung eines Wortes oder Satzglieder	1, 3, 5: <b>maiores nusquam rhonchi</b> : iuvenesque senesque... <i>Zu maiores... rhonchi zu ergänzen: sunt.</i> 1, 3, 11: aetherias, <b>lascive</b> , cupis volitare per auras <i>Zu lascive zu ergänzen: liber</i>
<b>Emphase</b>	gefühlvolle Hervorhebung eines Wortes	1, 3, 3: <b>nescīs</b> , <b>heu</b> , <b>nescīs</b> dominae fastīdia Rōmae
<b>Enjambement</b>	Zeilenwechsel: Die Sinneinheit greift über das Versende hinaus	1, 3, 5/6: ... iuvenēsque senēsque et puerī nāsū rhinocerotis habent
<b>Epitheton ornans</b>	schmückendes Beiwort in formelhafter Verwendung	1, 3, 2: cum tibi, <b>parve</b> liber, scrinia nostra vacent 1, 3, 11: aetherias, <b>lascive</b> , cupis volitare per auras

## Grundsätzliches zum Versmaß Martials

M 2b

Das Versmaß oder Metrum ist ein maßgebliches Mittel des Dichters, seine Aussagen zu untermauern. Die Analyse des Versmaßes ist also sehr sinnvoll, im Griechischen und Lateinischen ist sie zudem recht einfach, weil es eine Rechenaufgabe ist: Schöpfer der Gedichtform, das Martial benutzt, des **Epigramms**, sind die Griechen. Als dessen Versmaß, dem auch Martial in den meisten seiner Epigramme folgt, entwickelten sie das genannte **elegische Distichon**. Die Griechen beschrieben mit dem Begriff des Distichons die Tatsache, dass dieses Versmaß aus mindestens zwei Versen besteht. Das elegische Distichon besteht also aus mindestens zwei Versen; der erste steht im sogenannten **daktylischen Hexameter**: **Daktylos** (δάκτυλος) bedeutet **der Finger**, **hexa** (ἕξ) **sechs** und **Metrum** (μέτρον) das (Vers-)**Maß**. Ein daktylischer Hexameter besteht also aus sechs Einteilungen (Metren/Versfüße), deren Silben die Form der Glieder eines Fingers haben (lang (—) kurz (v), kurz (v)).

v v||\_v v||\_v v||\_v v||\_v v||\_x

Das sechste *Metrum* besteht in der klassischen Dichtung nur aus zwei Silben, von denen letzte entweder lang oder kurz ist; man nennt diese daher *anceps* (doppelwertig) und sind also maximal 17 Silben, deren Länge und Kürze man bestimmen muss. Die beiden kurzen Silben können durch eine lange Silbe ersetzt werden (*Spondäus*), allein der fünfte Versfuß ist ein reiner Daktylus (— v v). Der zweite Vers des elegischen Distichons ist ein **Pentameter**, **pen-ta** (πεντα) bedeutet **fünf**, **Metrum** (μέτρον) dasselbe wie beim Hexameter (siehe oben). Ein Pentameter besteht also aus fünf Metren, die ihrerseits zum Teil die Form eines Fingers haben (— v v). Die Bezeichnung ist etwas künstlich, weil es sich letztlich um zweimal zweieinhalb Metren handelt.

\_v v||\_v v||\_ | \_v v||\_v v||\_

Um das Versmaß zu analysieren, ist es sinnvoll, im Hexameter zuerst das letzte und das vorletzte *Metrum* festzuhalten und dann von dem noch verbleibenden maximal 12 Silben alle Silben festzustellen, die lang sind: Eine Silbe ist von Natur aus lang, eine **Naturlänge**, wenn sie bestimmte Kasus- oder Personalendungen aufweist (so im Stammeslaut vokalscher Konjugationen oder Abl. Sg. bei vokalischen Deklinationen) oder einen Diphthong enthält. Sie kann auch lang sein, wenn dem Vokal zwei Konsonanten folgen (**Positionslänge**), das gilt auch über Wortgrenzen hinweg. Treffen zwei Vokale aufeinander, insbesondere bei Wortgrenzen, verschleifen sie zu einem Laut, ebenso die Endung -um mit darauffolgendem Vokal.

Kann man das Versmaß analysieren, findet man die Pausen, die im Griechischen und im Lateinischen nur an bestimmten Stellen stehen können, die **Zäsuren**: Im daktylischen Hexameter befindet sich ein Wortende nach dem dritten Halbmetrum (**Trithemimeres**), mithin nach drei (langen) Silben oder vier Silben (lang, kurz, kurz, lang), dem fünften Halbmetrum (**Penthemimeres**) und/oder nach dem siebten (**Heptthemimeres**) Halbmetrum. Eine (außergewöhnliche) Pause ist die **bukolische Diärese** nach dem vierten *Metrum*. Im Gegensatz zu Zäsuren fällt eine Diärese immer mit dem Ende eines *Metrum*s zusammen. Im **Pentameter** gibt es nur eine Zäsur, nämlich nach zweieinhalb Versfüßen. Durch die Zäsuren kann der Dichter natürlich deutlich Begriffe hervorheben oder den Vers unterteilen.

## M 3 Martial und das Buchwesen

In den folgenden Epigrammen hat der Dichter Erfahrungen verarbeitet, die er offenbar in seinem Metier, dem Buchwesen, gemacht hatte:

### Epigr. 1, 2:

<p>Qui<sup>1</sup> tecum<sup>1</sup> cupis<sup>1</sup> esse meos ubicumque<sup>2</sup> libellos et comites<sup>3</sup> longae quaeris<sup>1</sup> habere viae, hos eme<sup>1</sup>, quos artat<sup>4</sup> brevibus membrana<sup>5</sup> tabellis<sup>6</sup>: scrinia da magnis<sup>7</sup>, me manus una capit. Ne tamen ignores, ubi sim venalis<sup>8</sup>, et erres urbe vagus<sup>9</sup> tota, me duce<sup>10</sup> certus eris: libertum<sup>11</sup> docti Lucensis<sup>12</sup> quaere Secundum<sup>13</sup> limina<sup>14</sup> post Pacis<sup>15</sup> Palladiumque forum<sup>16</sup>.</p>	<p>1 <b>qui</b>: gemeint ist der potenzielle Käufer. – 2 <b>ubicumque</b>: überall – 3 <b>comites</b>: hier prädikativ gebraucht – 4 <b>artare</b>: zusammendrängen – 5 <b>membrana</b>, -ae f.: die Haut, das Pergament – 6 <b>tabella</b>, -ae f.: Blatt – 7 <b>magnis</b> erg. operibus – 8 <b>venalis</b>, -e: käuflich, zu kaufen – 9 <b>vagus</b>, -a, -um: zielloos – 10 <b>me</b> erg. abl. abs. 11 <b>libertus</b>, -i m.: Freigelassener – 12 <b>Lucensis</b>, is m.: reicher Patron – 13 <b>Secundus</b>, -i m.: Name des libertus – 14 <b>limen</b>, -inis n.: Schwelle, Eingang – 15 <b>Pacis</b> erg. templi – 16 <b>Palladium</b> forum: das Atrium, s. zu Ep. 1, 3, 1.</p>
--	--

### Epigr. 3, 45:

<p>Fugerit an Phoebus<sup>1</sup> mensas cenamque Thyestae<sup>1</sup>, ignoro: fugimus nos, Ligurine<sup>2</sup>, tuam<sup>3</sup>. illa quidem lauta<sup>4</sup> est dapibusque<sup>5</sup> instructa superbis,<sup>6</sup> sed nihil omnino te recitante<sup>7</sup> placet. Nolo<sup>8</sup> mihi ponas rhombos<sup>9</sup> mullumve<sup>10</sup> bilibris<sup>11</sup>. Nec volo boletos<sup>12</sup>, ostrea<sup>13</sup> nolo, pace.</p>	<p>1 <b>Thyestae</b>: Bruder Atreus hat dessen Kinder ihm zum Essen vorgesetzt, aber verdunkelte sich die Sonne (Phoebus) 2 <b>Ligurine</b>: ein reicher Patron und dilettierender Dichter 3 <b>tuam</b> nämlich cenam 4 <b>lauta</b>, -a, -um: prachtvoll – 5 <b>dapes</b>, is f: Speise – 6 <b>superbus</b>, -us, -um: erhaben, stolz, überheblich 7 <b>recitare</b>, -o, -vi: vortragen, vorlesen 8 <b>nolo</b> erg. ut – 9 <b>rhombus</b>, i m.: Steinbutt (Edelfisch) – 10 <b>mullus</b>, -i m.: Meerbarbe (Edelfisch) – 11 <b>bilibris</b>, e: zwei Pfund schwer 12 <b>boletus</b>, -i m.: Pilz – 13 <b>osterum</b>, -i n.: Auster</p>
---	--

### Epigr. 4, 72:

<p>1 Exigis<sup>1</sup>, ut donem nostros tibi, Quidam libellos. 2 Non habes, sed habes biblipola<sup>2</sup> Tryphon. 3 "Aes<sup>3</sup> dabo pro nugis<sup>4</sup> et emam tua carmina sanus<sup>5</sup>? 4 "Non inquis, Tryphon, tam fatuus<sup>6</sup>." Nec ego.</p>	<p>1 <b>exigere</b>, -o, -egi, -actum: verlangen. 2 <b>biblipola</b>, -ae m (griech.): Buchhändler, Verleger 3 <b>aes</b>, -ris n.: Geld – 4 <b>nugae</b>, -arum f: Schnickschnack – 5 <b>sanus</b>, -a, -um: gesund, bei Verstand 6 <b>fatuus</b>, -a, -um: töricht</p>
---	--

### Epigr. 9, 19:

<p>1 Laudas balnea<sup>1</sup> versibus trecentis<sup>2</sup> 2 cenare<sup>3</sup> Pontici<sup>4</sup>, Sabelle. 3 vis cenare, Sabelle, non lavari.<sup>5</sup></p>	<p>1 <b>balneum</b>, -i, -n: Bad – 2 <b>trecenti</b>, ae, -a: 300 – 3 <b>cenare</b>, -o, -vi: ein Essen geben – 4 <b>Ponticus</b>, -i, m., f.: ein reicher Patron und Finanzier – 5 <b>lavari</b>: ein Bad nehmen</p>
---	---

**Epigr. 1, 54:**

<p>Si quid, Fusce, vacas adhuc amari<sup>1</sup> —                  nam sunt hinc<sup>2</sup> tibi, sunt et hinc amici —                  unum, si superest, locum rogamus<sup>3</sup>,                  nec me, quod tibi sim novus<sup>4</sup>, recuses:<sup>5</sup>                  5 omnes<sup>6</sup> hoc veteres tui fuerunt                  Tu tantum<sup>7</sup> inspice<sup>8</sup>, qu<sup>9</sup> novus<sup>10</sup> paratur                  an possit fieri vetus sodalis<sup>11</sup>.</p>	<p>1 <i>Wenn Du, Fuscus, noch irgendeinen Raum hast, so möge Freund geliebt zu werden</i>                  2 <b>hinc et hinc</b>: überall                  3 <b>rogare</b>: erbitten                  4 <b>novus</b>, -a, -um: unbekannt – 5 <b>recusare</b>: zurückweisen                  6 <b>omnes veteres tui</b> erg. amici                  7 <b>tantum</b>: nur – 8 <b>inspicere</b>, -icio, -e, -ectum: prüfen –                  9 <b>qui</b>: erg. is. <i>Dieser ist das Subjekt des nächsten Frage-</i>  <i>satzes in Vers 7.</i> – 10 <b>novus</b> (erg. sodalis): prälativ                  11 <b>sodalis</b>, -is m.: Gefährte, Freund</p>
--	---

**Epigr. 1, 29:**

<p>1 Fama refert, nostros te, Fidentine, libellos                  2 non aliter<sup>1</sup> populo quam recitare<sup>2</sup> tuos.                  3 Si mea<sup>3</sup> vis dici<sup>4</sup>, gratis<sup>5</sup> tibi carmina mittam:                  4 si dici tua vis, hoc<sup>6</sup> eme, ne mea sint.</p>	<p>1 <b>non aliter ... quam</b>: nicht anders ... als ob – 2 <b>recitare</b>: s. 3, 4, 4                  3 <b>carmina</b>: Gedichte, Lieder – 4 <b>dicere</b>, -o, -xi, -ctum: bezeichnen – 5 <b>gratis</b>: umsonst                  6 <b>hoc</b> (Abl.) <i>gemein</i> ist mit deinem Geld</p>
--	--

**Epigr. 12, 47:**

<p>1 Vendunt carmina Gallus et Lupercus.                  2 Sanos<sup>1</sup>, Classice, nunc nega poetas.</p>	<p>1 <b>sanos</b> (s. o. 4, 72, 3) erg. esse</p>
--	--

**Anmerkung**

In der Regel sind die Personen, die Martial hier als Adressaten anspricht, keine realen Personen, sondern fiktive Namen, die zuweilen sogar künstlich geschaffen worden sind, um Eigenschaften oder Verhaltensweisen ihrer Träger zu pointieren.



**Aufgaben**

1. Gebt anhand der Verbformen und der Namen aus den einzelnen Epigrammen eine Vorstellung der verschiedenen Themen an. Berücksichtigt dabei auch die Namen und Angaben.
2. Übersetzt die lateinischen Texte.
3. Bereitet eine Präsentation vor (Thesenblätter oder PPP), in der ihr den anderen Gruppen anhand der lateinischen Texte die Eindrücke darstellt, a) die Martial vom Buchwesen vermittelt und b) mit welchen sprachlichen Mitteln er diese Eindrücke vertieft.



## M 4 Martial und die lieben Kollegen

In den folgenden Epigrammen hat der Dichter Erfahrungen verarbeitet, die er offenbar mit seinen Dichterkollegen, gemacht hatte:

### Epigr. 1, 110:

1	Scribere me quereris <sup>1</sup> , Velox, epigrammata longa. <sup>2</sup>	1 <b>queri</b> , -eor, questus sum: (be)klagen – 2 <b>longa</b> : 2. Sg. als Verallgemeinerung.
2	Ipse nihil scribis: tu breviora <sup>3</sup> facis.	3 <b>breviora</b> : <i>erg</i> epigrammata

### Epigr. 3, 9:

1	Versiculos in <sup>1</sup> me narratur <sup>2</sup> scribere Cinna: <sup>2</sup>	1 <b>in</b> + Akk.: gegen – 2 <b>narratur</b> Cinna: ... Es wird erzählt, dass ...
2	Non scribit, cuius <sup>3</sup> carmina nemo legit.	3 <b>cuius</b> zu ergänzen ist (derjenige)

### Epigr. 1, 38:

1	Quem <sup>1</sup> recitas <sup>2</sup> , meus est, o Fidentine, libellus:	1 <b>quem</b> : was – 2 <b>recitas</b> : vortragen
2	sed male cum recitas, incipit esse tuus.	

### Epigr. 1, 72:

1	Nostris versibus esse te poetam, Fidentine, putas cupisque credi <sup>1</sup> ?	1 <b>credere</b> , o, -didi, -ditum: jmd. f. für etw. halten ( <i>hier</i> poetam)
2	Sic dentata <sup>2</sup> sibi videtur Aegle <sup>3</sup>	2 <b>dentata</b> <i>erg</i> esse ( <b>dentare</b> : mit Zähnen versehen) –
3	emptis ossibus Indicoque cornu. <sup>4</sup>	4 <b>Indische Zähne</b> wurden aus Knochen ( <b>os</b> ) oder ( <b>indischem</b> ) Elfenbein gemacht
4	Sic, quae nigrior est cadente more cerussata <sup>6</sup> sibi placet Lycoris <sup>7</sup> .	5 <b>cadens</b> <i>ma</i> <b>am</b> , -i n.: (fall)reife Maulbeere 6 <b>cerussatus</b> , -a, -um: mit Bleiweiß geschminkt. – 7 <b>Lycoris</b> (gr.) <i>Frei</i> <b>name</b> („die glänzend weiße“)
5	Hac et <sup>8</sup> tu ratione <sup>9</sup> , qua poeta es, calvus <sup>10</sup> cum <sup>11</sup> fueris, eris comatus <sup>12</sup> .	8 <b>et</b> = etiam – 9 <b>ratio</b> , -onis f.: Art und Weise, Methode 10 <b>calvus</b> , -a, -um: glatz-, kahlköpfig – 11 <b>cum</b> <i>konzessiv</i> – 12 <b>comatus</b> , -a, -um: mit vollem Haar ausgestattet

### Epigr. 2, 20:

1	Carmina Paulus emit, recitat sua carmina Paulus.	
2	Nam quod <sup>1</sup> nuncias <sup>2</sup> , possis, nuncias <sup>3</sup> vocare <sup>4</sup> tuum.	1 <b>quod</b> : verallgemeinernd gebraucht alles, was – 2 2. P. Sg. als Verallgemeinerung. – 3 <b>iure</b> : nach dem Recht, rein rechtlich – 4 <b>vocare</b> : bezeichnen

### Epigr. 1, 63:

1	Ut recitem tibi nostra rogas <sup>1</sup> epigrammata. Nolo:	1 s. o. 1, 38, 1 – 2 <b>rogare</b> : fragen, bitten
2	non autem, Celer, sed recitare cupis.	

### Epigr. 7, 3:

1	Cur non mitto meos tibi, Pontiliane, libellos?	
2	Ne mihi tu mittas, Pontiliane, tuos.	

**Epigr. 5, 73:**

1	Non donem tibi cur meos libellos	
2	oranti <sup>1</sup> totiens <sup>2</sup> et exigenti <sup>3</sup>	1 <b>orare</b> : bitten – 2 <b>totiens</b> : so oft – 3 <b>exigenti</b> : -o, -eg, -entum: verlangen
3	miraris <sup>4</sup> , Theodore? Magna causa est:	4 <b>mirari</b> : sich wundern
4	dones tu mihi ne tuos libellos.	

**Epigr. 3, 44:**

1	Occurrit tibi nemo quod <sup>1</sup> libenter	1 <b>quod</b> ( <i>faktisches quod</i> ): (die Tatsache, dass
2	quod <sup>1</sup> , quacumque <sup>2</sup> venis, fuga est <sup>3</sup> et ingens	2 <b>quacumque</b> : überall, wohin – 3 <b>est</b> : Vollständigkeit
3	circa te, Ligurine, solitudo <sup>4</sup> ,	4 <b>solitudo</b> , -dinis f. Einsamkeit, Leere
4	quid <sup>5</sup> sit,, scire cupis? Nimis poeta es.	5 <b>quid</b> = cur

**Epigr. 4, 6:**

	Credi <sup>1</sup> virgine castior <sup>2</sup> pudica <sup>3</sup>	1 <b>credere</b> , o, -di, -ditum: s. o. 1, 72, 2 – 2 <b>castus</b> , -a, -um: keusch, unbefleckt – 3 <b>pudicus</b> , a, -um: schamhaft, scheu
	et frontis tenerae <sup>4</sup> cupis videri <sup>5</sup>	4 <b>frontis tenerae</b> : auf der zarten Stirn – 5 <b>videri</b> nämlich castior
	cum <sup>6</sup> sis improbior, Malisiane,	6 <b>cum</b> : konzessiv <i>gen. int.</i>
	quam <sup>7</sup> , qui <sup>8</sup> compositos metro <sup>8</sup> Tibulli <sup>8</sup>	7 <b>quam</b> erg. i. – 8 <i>in der Sammlung derber erotischer Gedichte des Tibullius im elegischen Versmaß (metrum) tragen zwei den Namen des elegischen Dichters Tibull</i>
5	in Stellae <sup>9</sup> recitat domo libellos.	9 <b>Arruntius Stella</b> war ein Patron und Finanzier Martials, der selbst dichtete. Mit einem solchen Gastgeber konkurrieren zu werden, galt als überaus unangebracht. – 10 s. o. 2, 20, 1, 1, 63, 1 und 1, 38, 1

**Anmerkung**

In der Regel sind die Personen, die Martial hier als Adressaten anspricht, keine realen Personen, sondern fiktive Namen, die teilweise sogar künstlich geschaffen worden sind, um Eigenschaften oder Verhaltensweisen ihrer Träger zu pointieren.

**Aufgaben**

1. Mit anhand der Verbformen und der Namen aus den einzelnen Epigrammen eine Vorstellung der verschiedenen Personen an. Berücksichtigt dabei auch die Namen und Angaben.
2. Übersetzt die lateinischen Texte.  
Bereitet eine Präsentation vor (Thesenblätter oder PPP), in der ihr den anderen Gruppen anzeigt, wie die lateinischen Texte a) die Eindrücke darstellt, die Martial von seinen Kollegen vermittelt und b) mit welchen sprachlichen Mitteln er diese Eindrücke vertieft.

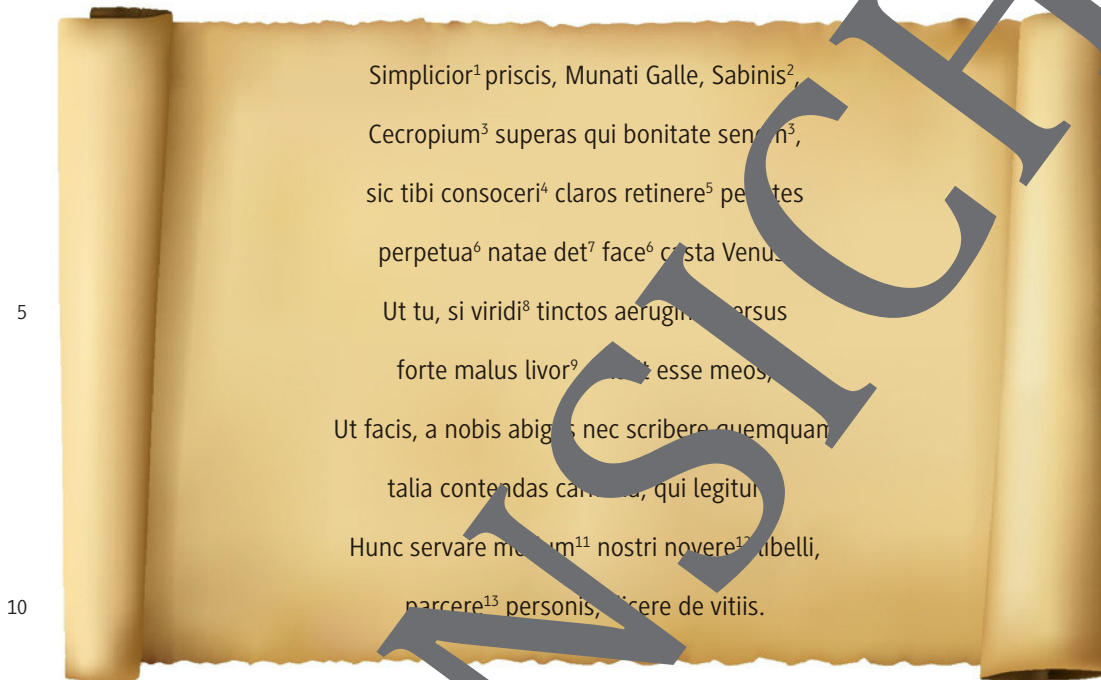




## Lernerfolgskontrolle (LEK)

### Wozu Epigramme?

In diesem Gedicht bittet Martial einen unbekanntem Freund, Munatius Gallus, anlässlich der Hochzeit seiner Tochter, um Mithilfe gegen die Kritik eines Dichterkollegen an seinen Versen, die angeblich „grün vor Neid“ seien:

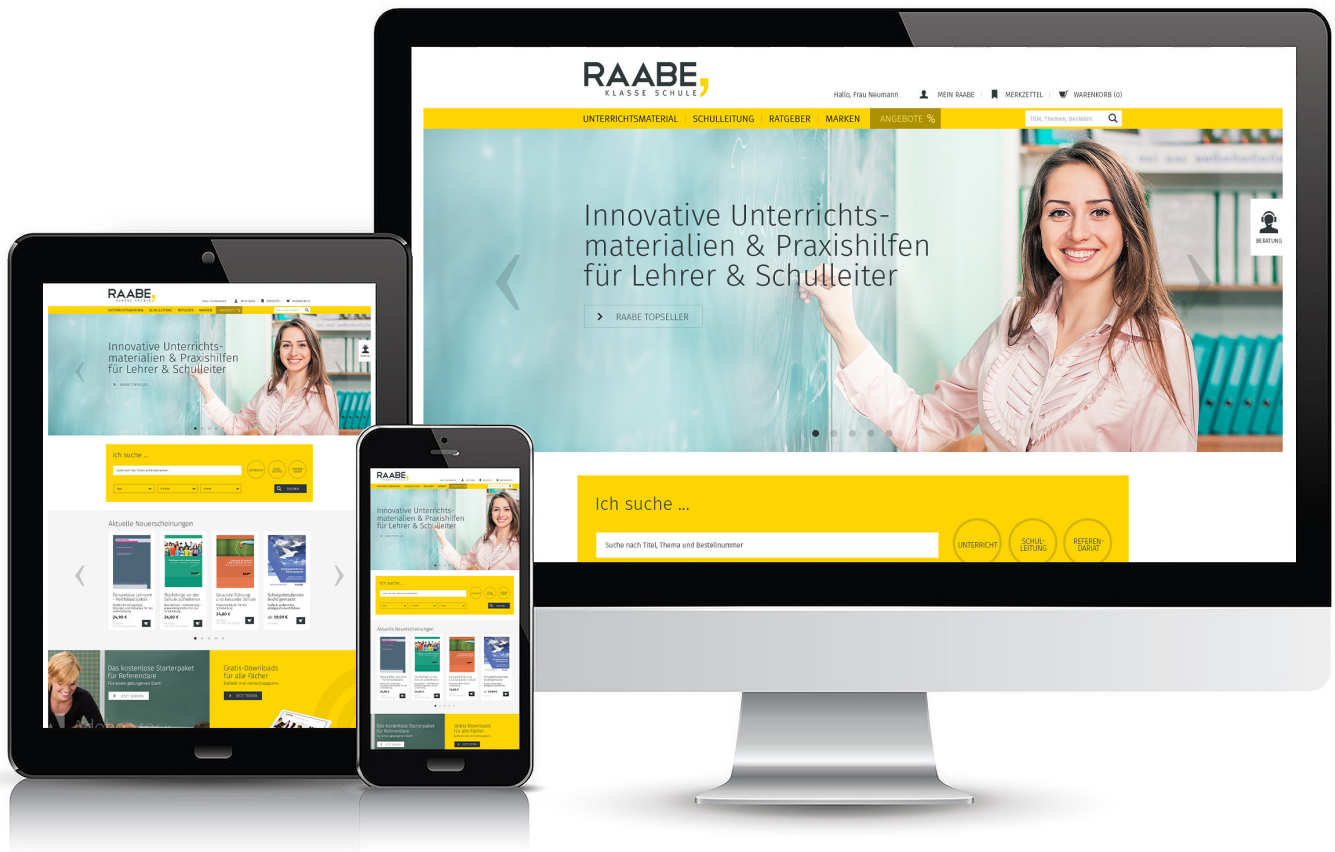


1 **implex**, -cis im moralischen Sinne gemeint 2 **Sabini**, -i m.: Die Sabiner galten als moralisch integres, vertrauensvoll 3 **Cecropius** senen<sup>3</sup>, -is m.: gemeint ist entweder Sokrates oder Epikur 4 **consocer**, -i m.: Schwiegermutter – Ausgleich, Aussöhnung 5 **retinere**, -eo, -ui + Dat. – mit jemandem verbunden sein 6 **perpetua**, -ae f.: die immerwährende Hochzeitsfackel (d.h. der immerwährende Bestand der Ehe) 7 **dat**, -, die, datum + Acl: geben, gewähren, dass... **est** + Konj. – notwendigerweise 8 **viridis aerugo**, -inis f.: grüner Rost (s. Einleitung) 9 **livor**, -ris m.: Neider 10 **qui legitur**: der man liest 11 **modus**, -i m.: Maß, Mäßigung 12 **novere** = (cog)noverunt 13 **parcere**, -eo, peperci + Dat. – innen. schonen

### Aufgaben

1. Übersetzen den Text ins Deutsche.
2. Haltet in eigenen Worten Martials Bitte und deren Begründung fest und legt dar, mit welchen rhetorischen Mitteln er diese Bitte untermauert (V 7–10). (Belege am lateinischen Text)
3. Vergleichen Sie Martials Vorgehen in diesem Gedicht mit den Ergebnissen der Arbeit an den Epigrammen im Unterricht.
4. Gebt eine Antwort auf die Frage in der Überschrift.

## Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



### Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über  
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch  
SSL-Verschlüsselung

**Mehr unter: [www.raabe.de](http://www.raabe.de)**